

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 243

Altensteig, Dienstag den 18. Oktober 1927

51. Jahrgang

Zum Zusammentritt des Reichstages

Am Dienstag nimmt der Reichstag seine Arbeiten auf, um zwei schwere innenpolitische Probleme zu lösen. Mit dem Beschluß des Reichskabinetts, dem Reichsparlament eine Doppelvorlage über die Besoldungsreform zugehen zu lassen und den Reichsschulgesetzentwurf in der ursprünglichen Fassung des Innenministers von Reudell zu unterbreiten, ist bei aller politischen Gegensätzlichkeit zwischen Regierungskoalition und Opposition eine Lage entstanden, die insofern Klarheit bringt, als sich nunmehr einigermaßen übersehen läßt, wie sich die schwebenden großen Probleme der deutschen Innenpolitik in den nächsten Monaten auswirken werden. Dabei ist das charakteristische Merkmal unserer gegenwärtigen innenpolitischen Situation ein Optimismus innerhalb der Reichsregierung, von dem man zunächst nicht weiß, ob er aus tatsächlichen Erwägungen zur Schau getragen wird oder ob die maßgebenden Instanzen wirklich an eine verhältnismäßig leichte Vereinfachung der doch nicht erst gestern, sondern seit Jahren in der Schwebelage befindlichen Fragen glauben. Immerhin muß man mit diesem Optimismus als einem gegebenen Faktor für die nächste Zeit rechnen. Er wird sich zweifelsohne auch auf die Partei auswirken, die das vierte Kabinett Marx tragen. Freilich wird an es uns nicht verbleiben dürfen, wenn wir die Zukunft nicht so rosig ansehen. Es sind nicht allein die Gesetzeswürfe über die Besoldungsreform und die Neuordnung der Schulverfassung im gesamten Reichsgebiet, die ihre Erledigung in den parlamentarischen Körperschaften finden sollen. Es wäre verfehlt, diese beiden Dinge losgelöst von den übrigen mehr auf das Allgemeinpolitische zugeschnittenen Fragen zu betrachten. Man wird nie vergessen dürfen, daß die Wahlen bereits ihre Schatten vorauswerfen. Gerade weil zu erwarten steht, daß viele Parteien bei ihrer Stellungnahme zu einzelnen Fragen der Gesetzgebung das wahltaktische Moment zur Richtschnur ihres Handelns machen werden, ist es nötig, alles, was sich an innerpolitischer Diskussion entspinnen wird, dem nun einmal gegebenen großen Gesamtrahmen einzufügen.

So hängt denn letzten Endes das Schicksal des einen Gesetzentwurfes von dem des anderen ab. Deshalb sind auch die Schwierigkeiten bei allen Fragen in gleichem Maße vorhanden, und es gehört wirklich eine gute Portion Mut dazu, hinsichtlich des Ergebnisses der parlamentarischen Winterarbeit optimistisch zu sein. Zwei Faktoren sind es, die weder Herr Köhler noch Herr von Reudell unterschätzen dürfen: die Startheit in den Auffassungen der Länderregierungen und die Stöckkraft der oppositionellen Gruppen im Reichstag. Beide Faktoren werden sich in den Beratungen über die Besoldungsreform und über das Schulgesetz noch zur Geltung bemerkbar machen. Und es ist keineswegs eine ausgemachte Sache, daß die Reichsregierung in allem Sieger bleiben wird. Auf größte Schwierigkeiten stößt nach wie vor die Besoldungsfrage. Hier verharret das Kabinett bei seinem Widerstand, und zwar nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus ankenpolitischen Gründen. Wer die Presse des Auslandes in diesen Tagen verfolgt hat, wird gefunden haben, daß die Bekanntheit der Besoldungsreform dort zu vielen scharfen kritischen Kommentaren Anlaß gegeben hat. Man hat im Ausland weiterhin auch auf die über eine Milliarde Mark betragenden Aufwendungen hingewiesen, die dem Reich aus dem Liquidationsrückgang erwachsen. Es ist in diesem Zusammenhang der deutschen Regierung nahegestellt worden, daß die Uebernahme so beträchtlicher finanzieller Lasten sich schwer in Einklang bringen ließe mit der Forderung der Revision des Dawesplanes. Würde das Reich sich nun auch noch bereit erklären, in Bausch und Bogen die zurzeit noch nicht übersehbaren Kosten aus der Durchführung des Reichsschulgesetzes zu übernehmen, so würde das ohnehin rege Mißtrauen des Auslandes sich noch weiter verstärken. So kann die nur für eine Woche berechnete Tagung zwar keine Entscheidung, aber immerhin eine wichtige Auseinandersetzung und Klärung unserer Verhältnisse bringen.

Streik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle a. Saale, 17. Okt. Am Sonntag fanden in allen Revieren des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus Versammlungen statt, in denen noch einmal die Lage besprochen, über die gescheiterten Verhandlungen Bericht erstatet und die Arbeitsniederlegung für Montag vormittag beschlossen wurde. Die Anwesenden stellten sich auf den Standpunkt,

Im Herbst und Winter

ist es ein Bedürfnis, sich eine gute Zeitung zu halten. Versäumen Sie daher nicht, die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen, sie unterrichtet Sie rasch und in übersichtlicher Weise über alle Vorgänge auf allen Gebieten

daß unter allen Umständen am Montag die Betriebe stillgelegt werden. Sie haben sich ferner mit dem Vorgehen der Zentralstreikleitung einverstanden erklärt, Koststandsarbeiten zu verrichten. Soweit der mitteldeutsche Syndikatsbereich in Frage kommt, dürften 43 000 Arbeiter in den Streik treten. Im ostelbischen Syndikatsgebiet dürften es ungefähr 25—27 000 Arbeiter sein.

80—90 Prozent Streikbeteiligung im mitteldeutschen Kohlenbergbau

Halle, 17. Okt. Nach den Meldungen aus den einzelnen Revieren bestätigt es sich, daß der Streik im mitteldeutschen Braunkohlengebiet ziemlich geschlossen durchgeführt wird. Die Durchschnittsbeteiligung wird auf 80—90 Prozent geschätzt. Auf manchen Gruben, namentlich im Zeitz-Altensburger Revier, haben die Belegschaften die Schachtanlagen nahezu vollständig verlassen. Auf der Grube Golpa, die das Tschornowitzer Kraftwerk versorgt, streiken von 1000 etwa 900 Mann.

Die Streiklage bei Halle

Halle, 17. Okt. Die Landratsämter und die Regierung in Merseburg teilen mit, daß es bisher im Regierungsbezirk Merseburg zu ernstlichen Zwischenfällen nirgends gekommen ist. Die Gesamtlage wird als durchaus ruhig bezeichnet. Die zum Leunawerk gehörige Gesellschaft Etk. 2 (Grube Otto) bei Körbisdorf ist in vollem Betrieb, so daß die Versorgung von Leuna nicht gefährdet ist. Die Leuna-Werke haben der Belegschaft eine Lohnzulage in der gewünschten Höhe gewährt. Auch im Bitterfelder Braunkohlenrevier sind von der Gesamtbelegschaft in Höhe von 4550 Mann 4300 in den Streik getreten. Die Gruben liegen bis auf die Grube Ludwig völlig still. Nur die Koststandsarbeiten werden aufrecht erhalten. Auch auf der Grube Golpa werden nur die Koststandsarbeiten verrichtet.

Die Beurteilung des Kohlenstreiks in Berlin

Berlin, 17. Okt. Die zuständigen Stellen sind eifrig bemüht, einen Ausweg aus dem Konflikt zu finden. Heute vormittag fanden bereits eine Reihe von Besprechungen statt, die dieser Frage galten. Unterrichtete Kreise glauben nicht, daß der Schiedsspruch verbindlich erklärt wird, sondern sind vielmehr der Ansicht, daß neue Lösungsmöglichkeiten gesucht werden müssen.

Noch kein Eingreifen des Reichsarbeitsministers

Berlin, 17. Okt. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wartet der Reichsarbeitsminister zunächst genaue Nachrichten über die Ausdehnung des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks ab. Er ist dann bereit, neue Einigungsversuche einzuleiten.

Russische Jubiläumsfeier

Weningrad, 17. Okt. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik veranstaltete der Hauptvolkjugendausschuß der Sowjetunion eine Festigung und beschloß die Ausgabe eines Erlasses ans Volk, der das verfloßene Jahrzehnt der Sowjetmacht die größte Errungenschaft der revolutionären Bewegung des Proletariats nennt. Es heißt in der Kundgebung: Unsere Armut muß endgültig überwunden und eine mächtige Industrie neu geschaffen werden. Das Dorf muß auf der Grundlage der Gemeinwirtschaft umgebaut, das Privateigentum verdrängt und der Bürokratismus vernichtet werden. Analphabetentum, Trunksucht und Kulturlosigkeit müssen den Todesstoß erhalten. Neue Kriegsgefahr bringt die Notwendigkeit der Festigung der Wehrkraft. Zum zehnten Jahrestage der Oktober-Revolution beschließt der Hauptvolkjugendausschuß: Den Industriearbeitern im Verlaufe der nächsten Jahre den Uebergang vom Achtstundentage zum Siebenstundentage zu sichern, die Staatszuschüsse für den Arbeiterwohnungsbaun um 50 Millionen Rubel zu erhöhen und von der Landwirtschaftlichen Einkommensteuer weitere 10 Prozent wirtschaftsschwacher Bauernhöfe zu befreien, Schulden der Bauernschaften, die vom Staate Anleihen erhielten, wie die Steuerrückstände der ärmeren Bauern zu streichen,

die der mittleren Bauern abzubauen, Steuern und andere Zahlungsrückstände der wenig bemittelten Stadt- und Landbevölkerung abzubauen, allmähliche Einführung einer allgemeinen Staatspension für Personen hohen Alters aus der Bauernschaft in Angriff zu nehmen, weitere 15 Millionen für den Schulbau und für Arbeiterwohnungen bereitzustellen, den Versicherungsfond für Kriegsinvaliden zu verdoppeln, aus den Strafgesetzen die Todesstrafe für Verbrechen außer für Staats- und Militärverbrechen auszuschließen.

Die Leningrader Jubiläumsfeierlichkeiten

Weningrad, 17. Okt. Am Sonntag abend sind die ersten drei ausländischen Arbeiterdelegationen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des zehnten Jahrestages der Oktoberrevolution in Leningrad eingetroffen, nämlich die deutsche Delegation von 61 Mitgliedern, die belgische von 11 und die schweizerische von 16 Mitgliedern.

Neues vom Tage

Wartburgfest der Deutschen Burshenshaften

Eisenach, 17. Okt. Die Gedenkfeier der Deutschen Burshenschaft begann mit einem Gottesdienst in drei Kirchen. Hierauf zogen etwa 3000 Angehörige von 173 Burshenschaften aus dem Reich, Danzig, Deutschösterreich, der Tschechoslowakei und aus Siebenbürgen mit ihren alten Herren im Festzuge auf die Wartburg. Im großen Burghof wurde der Zug vom Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janion begrüßt. Professor Dr. Weyer, der Rektor der Universität Jena, an der einst die erste Burshenschaft gegründet wurde, überbrachte die Glückwünsche dieser Hochschule. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Eine feste Burg ist unser Gott“ hielt der deutsche Gesandte in Rom, Dr. Morath, die Festrede. Am Nachmittag bewegte sich der Zug zum Burshenschaftsdenkmal, wo Pfarrer Mahner aus Junsbrud der gefallenen Burshenschafter des Weltkrieges und der Kriege, die zur Einheit des Reiches geführt haben, gedachte. Abends fanden in drei Sälen Kommerse statt.

Die Kämpfe in China

London, 17. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Peking meldet: Die Schankstruppen erreichten Freitag abend Luishi, 31 Meilen südlich von Peking, wurden jedoch am Samstag 9 Meilen zurückgetrieben. Das Hauptquartier Tschanghschins teilt die Einnahme Tschanghsaus (nahe bei Nanjing) mit.

Reichstagsinterpellation zum Bergarbeiterstreik

Berlin, 17. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Abendstunden im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die streikenden Bergarbeiter mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nicht die bescheidenste Existenz fristen können. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die schweren Gefahren abzuwenden, die durch diesen Klassenkampf des mitteldeutschen Braunkohlenrevieres dem gesamten Wirtschaftsleben drohen und mit welchen Mitteln sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern will. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, auf der Beantwortung dieser Interpellation durch die Regierung und auf deren Besprechung im Reichstag unbedingt noch in dem heutigen Tagungsabschnitt zu bestehen.

Sitzung der Zentrumsfraktion

Berlin, 17. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat zu einer Sitzung zusammen. Einen großen Rahmen in den Besprechungen nahmen die Erörterungen über das Reichsschulgesetz ein. Die Fraktion war sich völlig einig darüber, daß mit allen Kräften versucht werden muß, das Schulgesetz möglichst bald zu verabschieden. Die Fraktion wird in völliger Geschlossenheit auf dieses Ziel hinwirken. Erster Redner der Fraktion ist der Vorkämpfer auf schulpolitischen Gebiet, Abgeordneter Rheinländer. Den Verhandlungen wohnten auch Reichskanzler Dr. Marx und die übrigen Zentrumsmitglieder des Kabinetts bei.

Start Frau Grayson zum Dzeanflug

Old Orchard (Maine), 17. Okt. Frau Grayson ist zum Fluge nach Kopenhagen aufgestiegen.

Die Streiklage im Braunkohlengebiet

Halle, 17. Okt. Wie vom Deutschen Braunkohlenindustrierverein in Halle mitgeteilt wird, arbeiten nach heutigen Meldungen im ostdeutschen Braunkohlenbergbau 21 Prozent der Belegschaft. Grube „Oskar“, Reichenwalder Kohlenwerke, Robertsiegen und Terpliner Karlsgrube arbeiten mit 100 Prozent Belegschaft. Die Koststandsarbeiten werden im Frankfurter Revier stellenweise vorwegert.

General Hege in Amerika

Newyork, 17. Okt. General Hege, der Chef der deutschen Heeresleitung, der mit dem Jagdampfer „Hamburg“ hier eingetroffen ist, wurde vom Militärattaché der amerikanischen Botschaft in Berlin, Conge, namens des Kriegsammtes vom Staatschef, Colonel Enchs, und dem Gesandtschaftsrat Dr. Leitner begrüßt, die ihm bis zur Quarantänestation entgegenführten. General Hege äußerte Vertretern der Presse gegenüber die Ansicht, daß kein Deutscher, der einen verantwortlichen Posten bekleidet, die Gelegenheit versäumen dürfte, den bewundernswerten Fortschritt Amerikas im letzten Jahrzehnt kennen zu lernen.

Aus Stadt und Land.

Monteitag, den 18. Oktober 1927.

Württembergische Bauerntage. Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hohenzollern veranstaltet in diesem Spätjahr eine Reihe von Bauerntagen, in denen zu den dringendsten wirtschaftlichen Fragen ausführlich Stellung genommen wird. Der erste Bauerntag findet am Sonntag, den 30. Oktober, in Bad Mergentheim statt. Er ist für die Bezirke Mergentheim, Gerabronn, Crafsheim, Hall und Rünzelsau. Auf ihm wird u. a. der aus den Auseinandersetzungen über die Zollfrage bekannte und verdiente Agrarwissenschaftler Privatdozent Dr. Kurt Ritter-Berlin über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Landwirtschaft“ sprechen. Weitere Bauerntage des Landw. Hauptverbandes finden statt: am 11. November in Aalen und am 3. Dezember in Ravensburg.

Magold, 17. Okt. (Zusammenstoß.) Am Samstag stieß auf der Iselehäuserlandstraße ein hiesiges Auto mit einem jugendlichen Radfahrer von Iselehausen zusammen. Der Radfahrer mußte bewußtlos vom Pflaster getragen und ins Krankenhaus geschafft werden.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Freudenstadt, 16. Okt. (Versammlung.) Die Vereinigung württ. Krankenhausverwaltungen hielt am letzten Samstag ihre Jahresversammlung in hiesiger Stadt ab. Nach Ankunft der Züge erfolgte zunächst die Besichtigung unseres neuen Krankenhauses unter Führung des Chefarztes Dr. Bubenhofer und Oberamtspfleger Holzäpfel. Nach eingenommenem Mittagmahl im Hotel Waldeck-Christophaus fanden unter dem Vorsitz von Verwaltungsdirektor Seeger-Stuttgart die Beratungen statt, wobei nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Oberamtspfleger Holzäpfel über den Neu- und Umbau des hiesigen Bezirkskrankenhauses berichtet, worauf in einem padenden Vortrag Chefarzt Dr. Bubenhofer die Frage erörterte: Wie muß ein gutes Krankenhaus geführt werden? Weitere Referate erfolgten durch Verwalter Fuderer-Neulingen, Verwalter Börmann-Stuttgart, Oberrechnungsrat Schurer-Ludwigoburg. Als nächster Tagungsort wurde Heidenheim bestimmt. Am heutigen Sonntag unternahmen die noch hier weilenden Teilnehmer eine Autofahrt über den Kniebis in unsere badische Nachbarstadt.

Dietersweiler, 17. Okt. (Zur Ortsvorsteherwahl.) Am gestrigen Sonntag fand die Vorstellung der Kandidaten für die Ortsvorsteherstelle statt. Von den elf Bewerbern sind nur vier zur Vorstellung erschienen, nämlich: Wilh. Bishoff, Verwaltungspraktikant von Freudenstadt, Alfred Koch, Verwaltungspraktikant in Schramberg, Karl Weikert, Gegenrechner bei der städtischen Sparkasse Altensteig.

Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright in Österreich & Wende, Berlin S 30.

Radbruch verboten

4. Fortsetzung.

„Weiß du, Windeggerin,“ sprach der Bauer, und seine Stimme klang wieder herrlich und rauh, „in Geldsachen hörst du die Kreuzschast auf. Aber die Schindwälder sollen es ersparen, daß der Niederbacher Peter eine Tochter hat, die sein Andenken hoch hält.“ Da wurden Brigittas Augen feucht. — Während Brigitta auf dem Flur noch ein paar Worte mit der Leutnerin wechselte und Lukas daneben stand und sich auch am Gespräch beteiligte, wurde rasch die Haustür geöffnet, und ein hübsches zwanzigjähriges Mädchen trat ein. Es sprach wohl den Dialekt des Tales, trug aber eine vollkommen städtische Kleidung und war überhaupt etwas kokett herausgeputzt, wie man es bei den Bewohnern dieser Gegend besonders an Werktagen wohl nicht gewöhnt war. Aus dem jungen, feischen Gesicht, das reiches braunes Haar, in Locken gedreht, umgab, blickten zwei dunkle, heiße Augen. „Grüß Gott,“ rief sie mit einer hellen, wohlklingenden Stimme.

„Ah, da schau, die Blachfellerin! Die läßt sich a mal wieder amal au dem Leutnerhof sehen,“ sprach der Bauer mit einer an ihm ungewohnten, fast herzlichen Freundlichkeit. „Bist lang nimmer dagewesen.“

„Hab nit viel Zeit,“ erwiderte das Mädchen, „die Mutter ist nimmer recht gut auf den Füßen, und die Dienstmoten brauchen a Aufsicht.“

Dann grüßte sie auch die Leutnerin und Brigitta. Die erste erwiderte den Gruß sehr kurz. Es war aber wohl nur Brigitta aufgefallen, denn schon fragte Lukas Leutner: „Was fährt dich her, Pies?“

„Der Vater läßt fragen, ob du ihm den Schimmel für heut nachmittag leihen könntest. Er soll nach Kirchberg hinaus zu einer Sitzung des Sparvereins, und unfer Brauner lahmst an einem Fuß.“

gebürtig von Freudenstadt, Hermann Beutler, Gemeindefreiherr und Gemeindepfleger in Korntal. Die Ausführungen der Kandidaten wurden mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der Bewerber hat die Wählerversammlung von einer Vorabstimmung Abstand genommen.

Aus dem Lande

Reihe des Ehrenmal für den Württ. Landsturm

Stuttgart, 17. Okt. Im Ehrenhain des Waldfriedhofs wurde Sonntag vormittag ein Gedenkstein für den Landsturm enthüllt. In außerordentlich großer Zahl hatten sich Angehörige des Landsturms eingeladen. Eine Ehrenkompanie des Grenadierbataillons 13 mit 10 Fahnen und zwei Standarten führte württ. Reimenter nahmen teil. Kirchenrat Schaal-Stuttgart hielt die Weiberede. Er beehrte darin den Staatspräsidenten und den Finanzminister, den Landtagspräsidenten, den Präsidenten des Württ. Kriegsbundes, den Bezirkskommandeur, die Vertreter des Kirchenpräsidenten, des Bischöflichen Ordinarius und der Israelitischen Religionsgemeinschaft, die Vertreter der Städte, den den Bataillonen des Landsturms ihre Namen gegeben haben und sonstige Vertreter der Behörden. Der Redner betonte, der Tag des Landsturms wolle kein Fest sein, sondern die Abgabe einer Dankeschuld. Der Landsturm wolle seinen Toten gedenken und was in den Herzen lebe, das wolle der Gedenkstein ausdrücken. 18 mobile Landsturmformationen hätten sich zur Errichtung des Gedenksteins zusammenschlossen. Das schwäbische Volk grüße am heutigen Tag den schwäbischen Landsturm und die 914 Gefallenen. Der Stein lese Zeugnis davon ab, daß der Landsturm nicht fehlte, als die große Not des Vaterlandes uns zu den Waffen rief. Der Redner schloß seine eindrucksvollen Worte mit einem Bekenntnis des Glaubens an die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Dann fiel die Hülle, während die Ehrenkompanie präsentierte. Nach einem Vortrag des Gesangsvereins Ehrenfeld sprach der evangelische Pfarrer Dauber-Thamm über das Vertrauen auf Gott und seine Hilfe für das deutsche Volk. Der katholische Geistliche, Stadtpfarrer Professor Dr. Koch-Binsdorf gedachte in erheitenden Worten der Toten und widmete ihnen Worte der Trauer, des Stolzes, des Dankes und der Treue. Daran schloß sich das gemeinsam gesungene Lied „Ich halt' einen Kameraden“. Nunmehr wurden abreiche Kränze niedergelegt. Bürgermeister Dr. Dollinger übernahm alsdann das Ehrenmal in die Obhut der Stadt. Nachdem die Fahnenkompanie abgerückt war, wogen die Festteilnehmer am Ehrenmal vorbei. Nachmittags versammelten sich die früheren Angehörigen des Landsturms in der Lieberhalle in einer kameradschaftlichen Feier.

Tödlischer Sprung. Sonntag vormittag stürzte sich ein 52 Jahre alter Bauhofsler aus 40 Meter Höhe vom Degerlocher Aussichtsturm in die Tiefe und war sofort tot. Die Leiche war gräßlich verstümmelt.

Waldsee, 17. Okt. (Auto-Unglück.) Ein mit neun Personen besetztes Auto aus Burladingen bei Heddingen rief am Kirchweihsonntag an der Steige von Heisterkirch nach Haldgau an einen Baum. Von den Mitfahrern wurde eine Frau Marie Tröbel aus Jülich durch den Sturz so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verschied. Weiter erlitt eine Verwandte der Toten einen doppelten Schädelbruch, sodas an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die übrigen Fahrteilnehmer, mit Ausnahme des Führers, erlitten schwere Verletzungen.

Viberach, 17. Okt. (Tödlischer Unfall.) Die 18jährige hier tätige Kontoristin Anna Kutter von Rottum begab sich mit ihrem Fahrrad nach Hause zu ihrer Schwester nach Mittelviberach. Beim Ortsseingang begegnete sie einem stark betrunkenen Mann. Das Mädchen verlor dadurch die Sicherheit und stürzte vom Rad. Mit Hilfe eines Autos wurde die Verunglückte in die Wohnung ihrer Schwester verbracht, wo sie am Samstag früh starb. Bei dem Betrunkenen handelt es sich um einen Dienstknecht aus Unterdeitingen.

Unterriethen Oß. Stuttgart, 17. Okt. (Tödlischer Unfall.) Als am Samstag vormittag die Frau des Sandfuhrmanns Gottlob Reimold nach ihrem Mann, der im Stall mit Pferdewagen beschäftigt war, sehen wollte, fand sie ihn blutüberströmt und tot unter den Pferden liegend vor. Wie sich der Unfall ereignet hat, ist noch nicht festgestellt.

Viberach, 17. Okt. (Am Grabe Erzbergers.) Am Sonntag sprach hier Reichskanzler a. D. Dr. Wirth auf Einladung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold in der städtischen Turnhalle. Der Versammlung voraus ging eine Ehrung am Grabe Erzbergers. Dr. Wirth gedachte seines toten Freundes in einer kurzen, erhebenden Gedenkrede und legte in dankbarer Erinnerung einen Lorbeerkranz nieder.

Wittelsbach, Oß. Viberach, 17. Okt. (Hunde im Schafpferch.) Zwei umherstreifende Hunde haben im Schafpferch von Joh. Brösi in Viberach ein Schaf getötet. 5 Schafe wurden vollständig zerrissen und 15 Stück schwer verletzt, so daß sie teilweise notgeschlachtet werden mußten.

Waldsee, 17. Okt. (Ueberfahren.) In der Wohnung des Oberamtsgeometers Fischer war ein Kaminbrand ausgebrochen, weshalb die Weckerlinie Waldsee mit der Motorspritze alarmiert wurde. In der engen Straße bei der Kirche mußte die Motorspritze einem kleinen Fuhrwerk ausweichen und beim Nehmen der Kurve verlor der Führer die Herrschaft über die Steuerung und fuhr mit dem Wagen auf den Bürgersteig, wofelbst sich die Realschüler auf dem Heimweg von der Schule befanden. Zwei 15jährige Schüler wurden vom Auto mit ungeheurer Wucht an die Mauer gedrückt und fürchterlich zugerichtet. Der Sohn des Waldmeisters Aich verlor nach wenigen Minuten und der Sohn des Obersekretärs Mauser wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. An einem Aufkommen wird gezweifelt.

Parteitag der württ. Deutschnationalen

Stuttgart, 17. Okt. Der Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) begann am Samstag nachmittag mit einer Tagung des Landesauschusses unter Anwesenheit des Führers Partei im Reich, des Grafen Westers. Fockent Wb. Dr. Wiber hielt einen Vortrag über wichtige Wirtschaftfragen vor dem Landesauschuss für Industrie und Handel. Abends fand sodann im Gustav Siegle-Haus eine öffentliche Versammlung statt. Reichsrat Hirsch beehrte die städtische Versammlung, vor allem Staatspräsident Dr. Basille, Finanzminister Dr. Dehlinger, und gedachte des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten und beehrte die Tannenberrede. Dann sprach Graf Westers über die politische Lage, besonders im Hinblick auf das Wahljahr 1928. Der Redner bezeichnete einleitend als oberste Aufgabe der Partei, dem Vaterland die Freiheit zu verschaffen und kennzeichnete dann in längeren Ausführungen die Stellung der Deutschnationalen Partei zur Außenpolitik, Völkerverbund, Schiedsrichterpakt, Abrüstungs- und Sicherheitsfrage, dann zur Wirtschaftspolitik, vor allem Siedlungs- und Sozialpolitik und Aufwertungsfrage. Mit warmen Worten setzte sich Graf Westers für den Ausbau der Kleinrentnerversorgung durch Schaffung eines Rentnerforschungsamtes und für die Erhaltung des selbstständigen Mittelstandes ein. Den Reudelschen Reichsschuldenentwurf werden die Deutschnationalen mit Entschiedenheit durchzusetzen versuchen, da dieses Schulden den christlichen Gedanken in unserem Volke fördere. Der Redner sprach dann zu einigen Verfassungsfragen und erklärte, daß die Deutschnationalen die mit dem Zentrum vereinbarten Richtlinien getreu einhalten. Sie hätten sich nur veranlaßt, die Verfassung vor geschwindigen Angriffen und verunahmenden Beobachtungen zu schützen. Dagegen verlangen die Richtlinien keinen Verzicht auf monarchistische Grundgesinnung. Reichskanzler Dr. Marx hat selbst anerkannt, daß die Farben schwarz-weiß-rot als Symbol der Vergangenheit beachtet werden müssen. Zu den kommenden Wahlen, die 1928 für den württ. und den preussischen Landtag und den Reichstag stattfinden, erklärte Graf Westers,

„Leutnerin, laß di nimmer länger aufhalten. I dank dir für di Begleitung. Der Herrgott wird's scho so richten, wies recht ist. Es haupstschach ist, daß der Bartl jetzt dahoaam sein kann. Da ist er wenigstens sei Lebens sicher.“

„Hast recht, Brigitta. A halbs Jahr können wir jetzt ruhig sein. I hab viel Reizigen ausgedanden. Er ist halt unfer Einziger. Leb wohl, Brigitta. Tüt mi freuen, wenn mi wieder amal besuchen könntest.“

„Gern, Leutnerin, wenn es wieder amal richten kann, bleim kommt unter der Woche nit ins Dorf und am Sonntag geh i meistens gleich nach der Reß wieder hoam. Grüß di.“

So trennten sich die beiden Frauen. — — —

Brigitta hatte das Dörfchen, ohne nochmal aufzuhalten zu werden, bald durchgangen und stieg nun wieder den Bergweg hinauf, der zu ihrem Hofe führte. Nach einer Stunde lächigen Steigens hatte sie den tiefen Brunnen — im Volksmunde wegen seines besonders guten und frischen Wassers so genannt — erreicht, ein Plaz, wo alle, die hier vorbeikamen, in der Regel kurze Rast hielten.

Unter einer Tannengruppe sprabelte aus einer Holzröhre das kristallklare Bergwasserlein in einen mit Moos überwachsenen, aus einem Stamme ausgehöhlten Trög. Hart daneben stand eine einfache Bank, in die zahlreiche Ramen, Buchstaben und Zeichen geschnitten waren.

Brigitta beugte sich zu dem Brunnlein, ließ den klaren frischen Strahl in ihre zu einer Schale zusammengepreßten Hände rinnen und trank das kühle Raß. Währendem hörte sie Schritte nahen und aufschauend sah sie einen Jäger, der aus dem Walde trat und auch dem klaren Brunnen zustrebte.

Bald standen sie sich gegenüber. Der Jäger war ein etwa dreißigjähriger Mann, groß und stark, mit blondem, dichtem Haare und einem etwas rötlichen Spitzbart. Wer den alten Leutner kannte, der erkannte seinen Sohn auf den ersten Blick. Die Gestalt hatte Bartl Leutner — dies war der Jäger — von seinem Vater, Humor und Charakter von seiner Mutter geerbt.

(Fortsetzung folgt.)

„Natürlich kann der Blachfeller den Schimmel haben, i brauch ihn nit heut.“

„I muß jetzt gehen,“ sprach nun Brigitta, „und will nit länger hören.“

„Gilt es? Dann grüß Gott, Windeggerin,“ Lukas Leutner reichte Brigitta die Hand, „und schönen Dank.“ Die Leutnerin begleitete Brigitta noch ein Stück weit, da meinte sie recht geringschätzig: „Nun wird dös W'rang wieder losgehen.“

Brigitta sah sie fragend an.

„I mein die Pies. Das ganze Jahr kommt sie nie zu uns, nur wenn der Bartl dahoaam ist. Und jetzt ist er für lan“ dahoaam. Er ist als Aufsichtsdorgan für die ärarische Jagd stationiert worden.“

„Vorsteher haben's mir erzählt. Was hast gegen die Pies, Leutnerin? Der Bartl und die Pies, die gäben a schöns Paar. Und Geld war a da und dort.“

Die Leutnerin schüttelte den Kopf.

„Mit Schönheit und Geld allein ist's nit getan, und sonst g'fallt mir die Pies nit. A rechter Modeaff ist sie. I hört in die Stadt, aber nit in unser Tal da herein. Und dann, Brigitta, man spricht so allerlei über die Pies. Nit Gutes. Der Insichteur von der Wildbachverbauung, der junge Salzburger Herr, hat fast zwei Jahre beim Blachfeller gewohnt. Da redet man so mancherlei.“

„Dös wird a Dorfklatsch sein. Wir haben in Schörswald so a paar Schachteln, die nit Beijeres zu tun haben, als den lieben Mitmenschen in Verruf zu bringen,“ meinte Brigitta. „Gott sei Dank, bis zu mir hinauf kommt so a Vered nit. Da oben ist a bessere Luft.“

„Mag scho sein, Brigitta, daß viel Klatsch dabei ist, aber a altes Sprichwort sagt, wo viel Rauch ist, ist a a Kloas Feuer.“

„Nun,“ sprach Brigitta, „vielleicht hat die Pies den Herrn Insichteur geen gesehen, aber sie wird bald gemerkt haben, daß dös nit für sie ist. Was sagt der Mann dazu?“

„Meinem Mann wär die Pies scho recht, er wird lieber heut als morgen den Verspruch setern. Aber der Bartl will nit, er weicht der Pies aus, wo er kann. Er ist a bißl eigen, der Bartl.“

„Mehr die Mutter wie der Vater,“ lächelte Brigitta.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig

In den nächsten Tagen werden die Berber der vom Zentral-Ausschuß für Jünger Mission ins Leben gerufenen

Evang. Sterbevorsorge

ihre Arbeit auch in unserer Stadt von Haus zu Haus aufnehmen. Diese Organisation, die sich über ganz Württemberg erstreckt, verfolgt gemeinnützige Zwecke; der Beitritt kann daher warm empfohlen werden.

Altensteig, den 18. Oktober 1927

Namens des Kirchengemeinderats:
Stadtpfarrer Horlacher.

Kleiderstoffe

in sehr großer Auswahl

Jede Qualität in so und so viel Farben
oder jede Farbe in allen Qualitäten

Reinhold Hager, Altensteig

Durch frühzeitige, gemeinschaftliche Einkäufe noch alte billige Preise.

Neuweiler

Zu dem am Donnerstag, den 20. Okt.
stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

ladet freundlichst ein

der Gemeinderat.

Teppiche, Läufer

Ia. dtsh. Qual. (Pers. Must.) billigst

Ohne Anzahlung — 9 Monatsraten

Diskr. Abwicklung, Unverbindl. Vertreterbesuch.

Anfr. unter „d. L.“ Nr. 99 an

Annoncen-Expedition J. Danneberg

Frankfurt a. M., Roßmarkt 7.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter

Preis Mk. 1.50

Beyers Mode-Führer

für Damenkleidung

Herbstband I Mk. 1.50

für Kinder-Kleidung

Herbstband II Mk. 1.20

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Tinte

Schreibtinte
in allen Farben
und Flaschengrößen

Kopiertinte

Füllfedertinte

Wäschezeichentinte

Hektographentinte

Notentinte

Stempelfarben

Flüssiger Leim

Paste und Kleister

Zusätze

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdl.

Zeit Jahren seit 14 an
1400 Jahren

Justiz- ausflug

mit Schuppenbildung, Blasen und
Schmerzen. Die meisten dieser
Beschwerden sind durch die
Nahrung hervorgerufen. In einer
solchen Lage des Leibes ist es
unmöglich, bei auch die natürlichste
zu erwerbenden Nahrung bis
zu einem gewissen Grad, zu
kochen. In der (10-15) 100
100-150 g. 1.00 (50% in
Form). Dann „Koch-Gewinn“ & 10
& 10 10. In allen Apotheken,
Kiosken & Vorlesern erhältlich.

Apothek Altensteig
Löwen-Drogerie F. Herrien
Schwarzwald-Drogerie.



Die diesjährige
2tägige

Herbst-

Wanderung

findet in den Stromberg
(Maulbronn—Hohenaslach
—Bönningheim) statt.

Abfahrt Samstag, den
22. ds., vorm. 9.17 Uhr.
Rückkehr Sonntag Abend
21.28 Uhr.

Hierzu ergeht Einladung
und wollen sich die Teil-
nehmer bis spätestens
nächsten Donnerstag
Mittag bei mir anmelden.
Zimmermann.

Altensteig

Schirme

hält in großer Auswahl zu
billigen Preisen auf Lager

J. Wurster Nachf.

Papier-

Serbietten

Krepp oder Damast
liefert mit oder ohne Auf-
druck die

W. Rieker'sche Buchhdl.
Altensteig.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Habe meine

Praxis

nach Bahnhofstr. 313 (früher Dentist Kirgis)

verlegt

und bin unter

Nr. 120

an das Fernsprechnetz angeschlossen

Dr. med. Polster, Altensteig.

Kraftfahr-Kurse

auf Motorrädern

Last- und Personenwagen

Eintritt jederzeit

Auskunft erteilt

G. Bayer, beim Hotel „Adler“ Calw.

Suche auf sofort anständiges, tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Wirtschaftsbetrieb.

Otto Eberle, Gasthaus zur Traube,
Dietlingen bei Pforzheim.

Reine Hände

wollen Sie behalten,
auch wenn Sie Schuhe
putzen. Dann dürfen
Sie nur Erdal verwen-
den. Die Erdal-Dose
öffnet sich durch einfache
Hebel-Drehung spielend:
Ihre Hände bleiben rein.



Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb
schufen wir eine bessere Packung.